

Der BUND Steinachtal blickt auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr 2024 zurück.

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Zeit für eine kurze Rückschau auf unserer Arbeit. An einige der wichtigsten Themen dieses Jahres möchten wir erinnern.

Wildkatze im Vorderen Odenwald nachgewiesen

Beim Monitoring mit durch Baldrian-Tinktur präparierten „Lockstöcken“ konnte in diesem Jahr erstmals das Vorkommen der Wildkatze in den Wäldern rund um unseren Gemeindeverband nachgewiesen werden. In der Ranzzeit im Spätwinter reiben sich hauptsächlich die männlichen Katzen, Kuder genannt, an den sägerauhen Holzstöcken und hinterlassen Haare. Genetische Analysen der Haarproben durch das Senckenberg-Institut bestätigen zweifelsfrei die Einwanderung der Wildkatze in den vorderen Odenwald. Leider wurden auch Hybride, Mischlinge aus Haus- und Wildkatze, nachgewiesen. Hybridisierung stellt langfristig eine Gefährdung des Bestands der Europäischen Wildkatze dar, da durch die Mischung des Erbguts die Widerstandskraft für das Überleben in der Natur allmählich verloren geht. Begegnen lässt sich dem durch eine Kastration der Freigänger-Hauskatzen. Verschiedene Gemeinden mit größerem Wildkatzen-Vorkommen, v.a. in der Pfalz, führen aus diesem Grund bereits eine Kastrationspflicht ein. Auch im kommenden Winter führt der Ortsverband Steinachtal die Lockstock-Kontrollen weiter.



Dieser junge Kater, vermutlich ein F1-Hybrid (Hauskatze x Wildkatze), sowie mehrere weitere Katzen wurden von den Wildkameras an den Lockstöcken erfasst. Neben mehreren Hybriden war auch mindestens eine reine Wildkatze dabei. Die Art ist also nach mehr als hundert Jahren Abwesenheit im Zuge ihrer Wiederkehr in den Odenwald jetzt auch bei uns angekommen. (Foto: BUND BaWü)

Themenabend „Naturparke kulinarisch“ mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Am 20.04. fand der siebente und letzte Themenabend der Veranstaltungsreihe im Martin-Luther-Haus in Dossenheim statt. Die Reihe wurde als Kooperationsprojekt des BUND Steinachtal, dem Naturpark Neckartal-Odenwald und dem Slowfood Convivium Rhein-Neckar veranstaltet. Mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord haben sich seit dem Frühjahr 2020 alle sieben Naturparke des Landes Baden-Württemberg in unserer Region vorgestellt und mit spannenden Vorträgen über ihre Arbeits- und Themenschwerpunkte berichtet und zahlreiche Fragen der Gäste beantwortet. An diesem Abend hat als weiterer Gast der BUND-Ortsverband Dossenheim den Gästen einige ihrer vielen Aktivitäten für den Naturschutz in ihrer Kommune präsentiert. Und das alles zwischen den Gängen eines leckeren Menüs, das wieder von Mitgliedern des Slowfood Conviviums Rhein-Neckar unter der Leitung von Jürgen Traub aus Wilhelmsfeld zubereitet wurde.



Michaela Kahl vom Naturpark Neckartal-Odenwald und Jürgen Traub vom Slowfood Convivium Rhein-Neckar erläutern den Gästen die Verbindung zwischen der regionalen Vermarktungskampagne „Wilde Sau“ und dem von Slowfood vorbereiten Menü des Abends.

Erste Gemeinschaftssolaranlage ging in Betrieb.

Nachdem die AG Solar (Anwendergruppe Solarenergie) des BUND Steinachtal im Jahr 2023 eine erfolgreiche Balkon-PV-Kampagne mit dem kostenlosen Verleih einer Demonstrationsanlage durchgeführt hatte, widmete sie sich in diesem Jahr der Realisation einer Gemeinschaftssolaranlage.

Diese meist auch Bürgersolaranlage genannte Photovoltaikanlage ist in Bürgerhand. Dafür schließen sich Interessent:innen zusammen, die an der Energiewende aktiv mitwirken wollen und sich mit einem bestimmten Investitionsbetrag an der PV-Anlage beteiligen. Der erzeugte Strom wird im Gebäude selbst genutzt oder in das öffentliche Netz eingespeist. Der erwirtschaftete Ertrag trägt zur Rendite der Anteilseigner:innen bei.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Heiligkreuzsteinach, der Klimaschutzmanagerin des GVV und der Energiegenossenschaft Hohe Waid eG aus Hirschberg konnte ein erstes Objekt auf der Aussegnungshalle in Heiligkreuzsteinach realisiert werden. Die PV-Anlage mit 166 Solarmodulen erzeugt eine Generatorleistung von fast 70 kWp. Die drei Wechselrichter haben eine Gesamtausgabeleistung von 60 kWp. Von der im Oktober in Betrieb gegangenen Anlage wird ein spezifischer Jahresertrag von 914,57 kWh/kWp erwartet, der voll in das Netz eingespeist wird.

Weitere Anlagen sind bereits in der Planung, die Möglichkeit zur Beteiligung wird rechtzeitig an dieser Stelle und auf den Homepages des BUND Ortsverbandes Steinachtal und des GVV Schönau angekündigt.



Bürgermeisterin Sieglinde Pfahl (ganz links im Bild), Matthias Schütze von der Energiegenossenschaft Hohe Waid (vordere Reihe, 2.v.l.), Frau Eva-Maria Elfner-Häfele, Klimaschutzmanagerin des GVV-Schönau (vordere Reihe, 3.v.l.), Joachim Finkbeiner-Rinn, Leiter der AG SOLAR (vordere Reihe 3.v.r.), sowie einige der Anteilszeichner aus dem Steinachtal bei der Eröffnung der Bürger-PV-Anlage auf der Aussegnungshalle in Heiligkreuzsteinach

Amphibienschutzaktion 2024: dauerhafter Rückgang oder nur ein „wanderarmes“ Jahr?

Von Februar bis April wurde die fünfte Amphibienschutzaktion an der L535 zwischen Heiligkreuzsteinach und Altneudorf durchgeführt. Es waren jedoch deutlich weniger Amphibien als in den Vorjahren unterwegs: so warteten lediglich 224 Amphibien auf „Tragehilfe“. Dies bedeutet einen Rückgang von fast 75 Prozent gegenüber dem Durchschnittswert der Jahre 2020 bis 2022! Die Gründe für diese Entwicklung, die leider dem bundesweiten Trend entspricht, sind vielschichtig, z.B. zu viele kalte Nächte in 2024, während die Sommer in den Jahren zuvor für Amphibien zu trocken und heiß waren. Die Aktion wird auf jeden Fall in 2025 ihre Fortsetzung finden, ggf. müssen aber zukünftig zusätzliche (Schutz-)Maßnahmen ergriffen werden.



Eine Erdkröten-Männchen auf dem Weg zu den Laichgewässern nahe der Steinach in Heiligkreuzsteinach (Foto Jochen Schwarz)

Batnight am Fledermaus-Stollen in Schönau

Ende August veranstalteten wir eine „Batnight“ im und am Fledermausstollen. Mit Gummistiefel und Taschenlampe ausgerüstet konnten die kleinen und großen Besucher das damals noch unbewohnte Winterquartier erkunden. Vor dem Eingang haben wir eine kleine Mitmachausstellung über Fledermäuse aufgebaut, diese wird noch für zukünftige Einsätze erweitert und optimiert, aber sie wurde schon in der jetzigen Form als gut gefunden. Nach Einbruch der Dunkelheit haben wir unter den Kinder Detektoren verteilt und gemeinsam die jagenden Fledermäuse beobachtet. Mit 30 Teilnehmern waren wir zwar an unsere Kapazitätsgrenze, aber es hat alles gut geklappt. Nächstes Jahr beobachten wir den Ausflug der Mausohren in Altneudorf.



Die Beobachtung jagender Fledermäuse über dem Hammerweiher in Schönau begeisterte sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen bei der Batnight im August. (Foto Jochen Schwarz)

Ein weiteres Jahr im Kampf für den Wald im FFH-Schutzgebiet am Lammerskopf

Schon im Vorjahr hatten wir intensiv Fledermaus-Flugaktivitäten zwischen Wilhelmsfeld und Ziegelhausen aufgezeichnet und analysiert. Daraus entstand viel neues und wertvolles Wissen über die ökologische Bedeutung des Waldes am Lammerskopf. Unter anderem konnten dabei 12 Fledermausarten erkannt und ihr Vorkommen bewertet werden. Die Wälder in diesem Raum sind Teil eines FFH-(Fauna-Flora-Habitat-)Schutzgebiets und unterstehen damit europäischem Naturschutzrecht.

In diesem Jahr nun war der BUND Steinachtal mit zwei Vertretern im Projektbeirat „Bürgerwindpark Lammerskopf“ vertreten. Darin haben wir die neu gewonnenen Daten in die Ausgestaltung der FFH-Verträglichkeitsprüfung eines Heidelberger Gutachter-Büros einfließen lassen. Und auch die anstehende naturschutzfachliche Bewertung der Ergebnisse dieses Gutachtens werden wir kritisch begleiten. Wir setzen uns dabei für die Freihaltung des FFH-Gebiets im Wald von Windkraftprojekten ein. Davon betroffen sind die ökologisch wertvollen Alt- und Dauerwaldflächen am Lammerskopf. Deren herausragende Biodiversität war der Grund für die Einbindung in das FFH-Gebiet „Steinachtal und Kleiner Odenwald“. Darüber hinaus sind die großen Waldflächen für den regional wirksamen Klimaschutz besonders wichtig.

Aber Achtung: Die menschengemachte Klimakrise bedroht uns alle. Deshalb halten wir den Ausbau der Windkraftnutzung in unserer Region für sehr wichtig und unterstützen ihn grundsätzlich. Das kann auch den Bau von Windkraftanlagen in Wäldern einschließen – wenngleich uns dies oft sehr schwerfällt. In Schutzgebieten von europäischer Bedeutung – eben jenen FFH-Gebieten – möchten wir dem Schutz der Biodiversität jedoch oberste Priorität einräumen. Denn auch von deren Erhalt hängt die Zukunft der Menschheit ab.

Der voraussichtlich letzte Akt in diesem Jahr zu diesem Thema ist die Veröffentlichung einer Pressemitteilung von BUND und NABU in der Rhein-Neckar-Zeitung vom 13.12., in welcher die Position der Naturschutzverbände sehr klar dargestellt werden konnte. Wer mag, kann sich die Pressemitteilung auf der Webseite unseres BUND Ortsverbandes (www.bund-steinachtal.de) gerne herunterladen und durchlesen.



Der Eichenaltwald am Lammerskopf (Foto: Edit Spielmann)

Nr. 289 / Rhein-Neckar-Zeitung RHEIN-NECKAR-KREIS Freitag, 13. Dezember 2024 9

Artenschutz statt „mindestens zehn Windräder“

BUND und Nabu kritisieren Gutachten für den Lammerskopf und machen eigenen Vorschlag

Von Alexander Albrecht

Heidelberg/Wilhelmsfeld. Mindestens zehn Windräder könnten sich künftig auf dem Lammerskopf drehen. Das sagte kürzlich Projektbeiratsleiter Bernd Kappenstein der RNZ und briefte sich dabei auf ein Gutachten, das geprüft hatte, ob sich die Anlagen mit einem FFH-Gebiet vertragen. Die Sachverständigen gaben grünes Licht für den Bau eines Windparks. Nun aber melden sich die Naturschützer vom BUND Steinachtal und Heidelberg sowie vom Heidelberger Nabu zu Wort. Sie kritisieren nicht nur die Expertise als „fehlerhaft und inhaltlich unvollständig“, sondern fordern statt eines Windparks ein Artenhilfsprogramm für die rund 600 Hektar große Landesfläche zwischen Heidelberg-Ziegelhausen, dem Neckargemünder Stadtteil Kleingemünd und Schönau.

Die beiden Verbände sind selbst im Projektbeirat „Bürgerwindpark Lammerskopf“ vertreten. Vier Naturschützer konnten demnach die Erstellung des Gutachtens durch das Heidelberger Büro IUS sehr eng begleiten. Sie haben nach eigener Darstellung aber auch eigene Felduntersuchungen in dem FFH-Gebiet vorgenommen „und dadurch das vorhandene Wissen über die ökologische Wertigkeit des Gebiets erheblich gesteigert“, heißt es in ihrer Mitteilung. Gebolfen hätte ihnen dabei ihre berufliche Qualifikation als Biologen mit langjähriger Erfahrung bei der Erforschung von Fledermäusen.

Sie haben eigenen Angaben zufolge die Untersuchungsmethoden des Büros mit den naturschutzfachlichen Prüfstandards abgeglichen und, wo es nötig war, Nachbesserungen verlangt. Inzwischen sind BUND und Nabu zu dem Ergebnis gekommen, dass das Gutachten seinem Anspruch nicht gerecht wird.

So würden die Schutz- und Entwicklungsziele des FFH-Gebiets beim Bau von mindestens zehn Windkraftanlagen durchaus beeinträchtigt. Und damit ist das Projekt „nicht unbedenklich“, wie die Biologin Edit Spielmann vom BUND Steinachtal argumentiert. Daraus zieht Andreas Keller vom Heidelberger Nabu den Schluss, dass das Gutachten nicht dazu taugt, den Lammerskopf als sogenannte Vorrangfläche für Windkraft zu begründen.

Werden Tiere gefährdet?

Der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) hatte Ende vergangenen Jahres beschlossen, dass das Areal nur in den zugehörigen Teilregionalplan aufgenommen werden kann, wenn die potenziellen Investoren nachweisen, dass ein Windpark dort nicht den Artenschutz, vor allem die seltenen Fledermausarten, gefährdet. Möglicher Betreiber ist ein Konsortium aus den Heidelberger Stadtwerken und mehreren regionalen Energiegenossenschaften. Dieses hatte dem Projektbeirat eingerichtet, der Planung, Genehmigung und Bau der Anlagen begleiten soll.

BUND und Nabu machen jetzt aber für den Lammerskopf einen ganz anderen Vorschlag und verweisen auf Vorgaben der Bundesregierung. Danach sollen für den schnellen Ausbau der Windenergie Ausgleichsflächen zum Schutz sensibler Arten geschaffen werden. Mit anderen Worten: Auf dem Lammerskopf werden Tiere angesiedelt, die ihren Lebensraum an anderen Windkraftstandorten verloren haben und deren Bestand gefährdet ist. Dafür biete das Waldgebiet „sehr gute Voraussetzungen“, glaubt der Biologe Jochen Schwarz vom BUND Steinachtal. Die dazu gehörigen Kommunen lehnen den Standort Lammerskopf im Gegensatz zur Stadt Heidelberg ab. Der Regionalverband arbeitet derzeit noch 4000 Stellungnahmen zu möglichen Vorrangflächen ab. Einige davon betreffen den Lammerskopf.

Die Umwelphysikerin und Ingenieurin Amaryn von Oehsen vom BUND Heidelberg betont, in welchem schweren Dilemma sich die Naturschützer befinden mit Blick auf die mutmaßliche Kollision zwischen dem dringend benötigten Ausbau der Windkraft zur Bekämpfung der Klimakrise und dem „genauso wichtigen Schutz der Biodiversität“. Man lehne die Anlagen weder ab, noch sei man pauschal gegen deren Bau im Wald. „Aber in diesem FFH-Gebiet mit seinen großflächigen Altwäldern sollte dem Naturschutz Vorrang eingeräumt werden“, ist von Oehsen überzeugt.

Kappenstein hatte der RNZ gesagt, man habe von Beginn an einen großen Teil der Fläche aussortiert, insbesondere Gebiete, auf denen Eichen und Buchen stünden. Übrig geblieben seien „vergleichsweise junge Fichten und Douglasien-Bestände“, in denen kaum Fledermäuse lebten. Nach der FFH-Verträglichkeitsprüfung will der Projektbeirat vertiefte Gutachten zum Artenschutz in Auftrag geben.

Der Eichenwald am Lammerskopf im Bereich der Mönchelhütte. Foto: BUND Steinachtal

In diesem Artikel hat die RNZ am 13. Dezember unsere Pressemitteilung aufgegriffen.

Vortragsveranstaltungen

Am 17. Januar hielt Yassin Cherid vom Dialogforum Energiewende und Naturschutz in Stuttgart im Rahmen einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung im Bürgerhaus in Schönau einen Vortrag mit dem Titel „Die Position der Umweltverbände zum naturverträglichen Ausbau der Windenergie“. Das Dialogforum ist ein vom Land gefördertes Kooperationsprojekt von BUND und NABU zur konstruktiven Unterstützung der Energiewende. Es bietet allen Beteiligten Beratungen, Schulungen und Informationsmaterial, mit dem Ziel, den Aus- und Umbau naturverträglich zu ermöglichen.



Yassin Cherid vom Dialogforum Energiewende und Naturschutz bei seinem Vortrag im Bürgerhaus in Schönau am 17.01.2024 (Foto Jochen Schwarz)

Im November haben wir zwei gut besuchte Vortragsveranstaltungen organisiert.

Am 13.11. hielt Diplomforstwirt Volker Ziesling im katholischen Gemeindezentrum in Wilhelmsfeld einen Vortrag mit dem Titel „Wälder in schweren Zeiten“, in welchem er uns die gesamte Bandbreite der Belastungen unserer Wälder als Folge des Klimawandels, aber auch mögliche Optionen der Anpassung vorstellte.

Nur drei Tage später, am 16.11., hat uns Frau Dr. Amany von Oehsen vom BUND Heidelberg in ihrem Vortrag „Mit Wärmepumpen klimafreundlich und bezahlbar heizen - Grundlagen und Erfahrungsberichte“, über die verschiedenen Möglichkeiten des Einsatzes von Wärmepumpen und deren finanzieller Förderung berichtet.



Volker Ziesling im kath. Gemeindeforum in Wilhelmsfeld



Dr. Amany von Oehsen im Bürgerhaus in Schönau

Weihnachtsmarkt in Schönau

Unser Ortsverband vertritt wechselweise in Wilhelmsfeld und in Schönau den BUND auf den Weihnachtsmärkten. In diesem Jahr waren wir am 2. Adventswochenende in Schönau. Das Wetter hat trotz ungünstiger Verhersagen letztlich doch mitgespielt, die Stimmung am Stand war immer gut, wir hatten guten Zulauf, viele nette Gespräche und der BUND war wieder mal gut sichtbar im Steinachtal. Wir hatten, wie gewohnt Misteln und Vogelfutter im Angebot, aber auch nette Wildkatzen-Plüschtiere, Walnüsse und ein paar andere Kleinigkeiten. Wir möchten uns bei allen Helfern und Unterstützern ganz herzlich für die großartige Hilfe danken! Die Einnahmen werden wir für unser Wildkatzenprojekt, genauer für die zu erwartenden Labor-Untersuchungen im Senckenberg-Institut, verwenden.



Die Familie Emrich im BUND-Stand in Schönau (Foto: Jochen Schwarz)

Zu guter Letzt

Zum Jahresende wünschen wir allen Lesern dieser Infomail eine schöne und erholsame Weihnachtszeit und einen guten Start in ein gesundes, friedliches und naturverbundenes neues Jahr!

Ihr Vorstand im BUND Steinachtal

Edit Spielmann, Jochen Schwarz, Joachim Finkbeiner-Rinn, Stefan Wagner und Ralf Kuttig